

Komiker-Fragmente im Lexicon Sabbaiticum.

Auf das Lexicon Messanense ist sehr bald das Lexicon Sabbaiticum gefolgt, aus einer Jerusalemer Handschrift des 14. Jahrhunderts — nach der Schätzung des Entdeckers — von Papadopulos-Kerameus Petersburg 1892 herausgegeben. Es enthält etwa dreissig bisher unbekannte Bruchstücke von attischen Komikern, zum Theil nur einzelne Ausdrücke, zum Theil umfangreichere Reste, darunter sehr interessante.

Die Handschrift ist in keinem sehr erfreulichen Zustande. Es ist das Fragment eines (mit den Anmerkungen des Herausgebers) 21 Druckseiten umfassenden Auszuges aus einem vollständigeren Lexikon, der in ziemlich genau eingehaltener alphabetischer Reihenfolge von ἀζησις bis ἐξαιρέσεως δίκη reicht¹. An Correctheit lässt sie viel zu wünschen übrig: sie ist voll der mannigfaltigsten Schreib- und Lesefehler und durch eine grosse Anzahl von Lücken entstellt, in welchen ohne jede Andeutung

¹ Der Herausgeber sagt am Schluss: *reliqua omnia in codice desiderantur neque videntur umquam ab hoc scriba descripta esse, quoniam tres ultimae quaternionis paginae vacuae sunt.* Die wahrscheinlichste Erklärung für diesen eigenthümlichen Zustand dürfte sein, dass dem Copisten kein vollständiges Werk, sondern nur ein Ausschnitt eines solchen zur Abschrift vorlag. Nun würde aber dieser Ausschnitt in die grosse Lücke des Photios hineinpassen, jedoch so, dass derselbe nur für einen stark verkürzten Auszug des verlorenen Theiles des Photios gelten könnte und auch die Handschrift dieses verlorenen Theiles, ehe das Excerpt davon gemacht wurde, sowohl vorn wie hinten einige Blätter eingebüsst hätte, da der Anschluss an beiden Stellen nicht genau ist. Doch sprechen überwiegende Gründe dafür, den Gedanken an einen unmittelbaren Zusammenhang des Lexicon Sabbaiticum oder seiner vollständigen Vorlage mit Photios trotz des verlockenden Scheines aufzugeben.

des Thatbestandes eine Menge von Stichwörtern und den Erklärungen derselben verschwunden ist, so dass vielfach ganz disparate Notizen unmittelbar mit einander verbunden sind. Erst die Einfügung der verlorenen Stichwörter und Erklärungen, die der Herausgeber aus Bekkers und Bachmanns Anekdoten, Suidas u. a. ergänzt hat, macht den Text der Handschrift verständlich.

Von schon bekannten Stellen der Komiker finden wir in dem Lexikon Aristoph. Ach. 23. 4 S. 4, 20, Ach. 507. 8 S. 4, 10, Wo. 859 S. 16, 20, Ekkles. 355 S. 4, 1, Fragm. 390 S. 20, 2, Fr. 410 S. 3, 20, Fr. 657 S. 2, 6.

Von Kratinos steht Fr. 7 S. 13, 5, von Pherekrates Fr. 166 S. 14, 5, von Phrynichos Fr. 6 S. 20, 22, von Platon Fr. 87 S. 1, 17, Fr. 178 S. 6, 22, von Polyzelos Fr. 2 S. 21, 10 und von Euthykles, hier Eukles genannt, Fr. 2 S. 6, 3. Endlich von Menander erscheint Fr. 163 S. 16, 21 und Adesp. 1312 in sehr abweichender Form S. 7, 1¹.

Zweimal erhalten wir sehr erwünschte Angaben über den Standort schon bekannter Fragmente. Aristoph. 702 gehört zu den Ἡρωες (S. 3, 5), und von dem Adespoton 783 erfahren wir S. 4, 9, dass es Aristophanes Δαιταλῆς entlehnt ist.

Die zahlreichen Varianten des Sabbaiticus zu den genannten Stellen sind fast ausnahmslos offenbare Verschreibungen und für die Feststellung des ursprünglichen Textes werthlos.

Es folgen nunmehr die neuen Fragmente, chronologisch nach der Lebenszeit der Dichter geordnet².

Kratinos.

ο ο ο τὸν θεὸν δ' ἔμοῦ κλύων σέβε, 1
ὡς ὄντα μάντιν ἀψευδέστατον.

S 4, 13 ἀψευδέστατος μάντις Κρατίνος κτλ. H. W. in der Revue S. 323 liest (mit Tilgung des ὡς) τὸν θεὸν δ' ἔμοῦ | κλύων σέβ' ὄντα μ. ἀψ. Glaubwürdiger scheint es, den ersten Vers hinter σέβε zu schliessen und in dem zweiten eine Lücke von zwei Silben (hinter ὡς oder ὄντα oder μάντιν) anzunehmen. Am leichtesten konnte wohl zwischen ὄντα und μάντιν ausfallen πάντων (ὡς ὄντα πάντων μ. ἀψ.). S. unten Nr. 30, wo zwei Anapäste fehlen.

¹ γλῶσσα εἰ οὐκεμπήξεται ἄδηλον εἰ ἡσυχάσεται.

² Im Folgenden ist S = Lexicon Sabbaiticum; P = Papadopoulos-Kerameus; R. = Reinach, H. W. = H. Weil in der Revue des études grecques 1892.

Es kann zweifelhaft erscheinen, ob die Worte nicht irrthümlich Kratinos zugeschrieben werden. Aristeides 2, 51 heisst es πρόκειται τὰ πράγματα (τοῖς θεοῖς) ὡσπερ ἐν ὀφθαλμοῖς· διὰ τοῦτο 'Ζεὺς ἐν θεοῖσι μάντις ἀψευδέστατος'. Die Scholien dazu nennen als Verfasser des Verses Euripides (Fr. 1110 N.²); Blass, Fleckeis. Jahrb. Bd. 129 S. 496 und nach ihm Nanck vermuthen vielmehr Archilochos.

αὐτόνομοι

2

Κρατῖνος. S 1, 12.

Krates.

— — — καὶ μάλιστ' ἀφροδίσις ἀθύρμασιν·

3

ἦδὺ γὰρ κάκεινο δρᾶν ἔστιν, λέγεσθαι δ' οὐ καλόν.

S 2, 20 ἀφροδίσιον ἄθυρμα Κράτης Λαμῖα· κτλ. V. 2 'ἔστι(v) compendio scriptum' P. — δ' P.] δέ.

So wie oben werden die Verse abgetheilt von R. in der Revue, so dass wir zwei troch. Tetrameter hätten. Dazu die Anmerkung S. 324 'remarquer l'absence de césure dans les deux tetramètres. elle n'est pas rare chez les comiques'. Weil wir sonst seine Art sehr wenig kennen und vielleicht nach der Schilderung in Aristophanes Rittern (537f.) wird man Krates vielleicht so lendenlahme Tetrameter zutrauen. Und auch an dem für den Trochäus eingesetzten Daktylus wird man vielleicht wenig Anstoss nehmen, da sich für diese Specialität neuerdings sehr beređte Liebhaber gefunden haben, die sie sogar auf dem Wege der Conjectur in die alten Dichtertexte eingeführt haben und in Zukunft einzuführen sich verpflichten. Da man jedoch zur Rechtfertigung dieser Vorliebe aus attischen Dichtern nichts als die längst bekannten Invaliden aufmarschieren lässt, um deren Ausheilung frühere Philologen sich bemüht haben, so wird es doch wohl bei Porsons Urtheil sein Bewenden haben. Hier könnte der Daktylus allenfalls damit entschuldigt werden, dass ἀφροδίσιος das Derivatum eines Nomen proprium ist. Doch ist es wahrscheinlicher, dass die Verse ganz anders abgetheilt werden müssen, nämlich

— — — — καὶ

μάλιστ' ἀφροδίσις

ἀθύρμασιν· ἦδὺ γὰρ

κάκεινο τὸ δρᾶν, λέγε-

σθαι δ' οὐ καλόν (ἔστιν).

Es wäre eine Strophe wie Arist. Ri. 1111f. τὸ δρᾶν ist

Apposition zu ἐκείνο 'Angenehm ist ja auch jenes, nämlich die actio; dass aber davon geredet werde ist nicht schön'. Alexis 263 ἔν γὰρ νομίζω τοῦτο τῶν ἀνελευθέρων εἶναι, τὸ βαδίζειν ἄρρυθμῶς, 'dies, nämlich ungeschickt zu gehen'. Menand. 93, 2 τούτου γὰρ λέγειν ἔνεκα μόνου νομίζεθ' οὗτος, τοῦ λαβεῖν, und besonders 156 ἀπολεῖ τοῦτό σε, τὸ δοκεῖν τιν' εἶναι. — ἀφροδίσιον ἄθυρμα heisst die Rose in den Anakreonteen 53, 8. νεοχμόν ἄθυρμα Kratin. 145, wo die Anm. zu vgl., ἀνδρόγυνον ἄθυρμα Adesp. 839.

Pherekrates.

ἐβάδιζον δ' ἀπὸ 4

δείπνου· κνέφας δ' ἦν ἄρτι κοῦκ ἄωρία.

S 4, 18 Φερεκράτης Κραπατάλοις (κραπαττάλοις die Hds.) δ' ἀπὸ P.] δὲ ἀπὸ. δ' ἦν P.] δηνῆς. κοῦκ ἄωρία P.] κουκαωρί. Die Abtheilung der Verse R. in der Revue 324.

οὐδ' εἰς Ἑταίρας οὐδ' Ἀφροδίτου πῦποτε 5

S 3, 7 Φερεκράτης κτλ. εἰς P.] εἰς. S. oben S. 580 und Aristoph. Fragm. 702. Ueber die Ἀφροδίτη Ἑταῖρα vgl. Athen. 13, 571 c.

ὦ Χάριτες, ἀφροδίσιόν τιν' ὑμέναιον ὑμνεῖτε 6
γεγαμηκότι.

S 2, 22 ἀφροδίσιον ὑμέναιον Φερεκράτης κτλ. τιν' R.] τῆς (so). ὑμνεῖτε R.] ὑμνεῖ. γεγαμηκότι P.] γαμικόσ. Reinach hat in der Revue S. 324 in den Worten eine pæonische Reihe erkannt, wobei jedoch der zweite Fuss (ἀφροδίσι-) ein dritter Pæon statt des ersten wäre, was H. Weil für möglich hält. Jedoch sind zweiter und dritter Pæon nichts als theoretische Benennungen; praktisch kommen nur der erste und vierte in Betracht. Deshalb scheint der Vers, wie er oben geschrieben, obwohl ἀφροδίσιον unzweifelhaft richtig überliefert ist, unhaltbar. Man könnte mit einiger Wahrscheinlichkeit ergänzen ὦ Χάριτες, ἔλθετ', ἀφροδίσιον | νῦν τιν' ὑμέναιον ὑμνεῖτε γεγαμηκότι (oder vielleicht in näherem Anschluss an die Hds. γαμικόν τε ◡); aber jede ähnliche Vermuthung ist doch zu unsicher.

Eupolis.

. τίς ἐνεβρόντησέ μοι; 7. 8

. . . ὦ μοχθηρέ, τίς ἐπάταξέ σε;

S 20, 16 (Εὐπολις, von P. ergänzt) Ταξιάρχαις· τίς κτλ. εἶτα ἐπιφέρει· ὦ μοχθηρέ, κτλ.

Aristophanes.

ἐμβαλὼν ἀχνηίαν 9

S 3, 17 Ἀριστοφάνης Ἀμφιαράω κτλ. Die Hds. ἀμφιάρῶ· ἐμβαλὼν. Das Wort ἀχνηία ist sehr selten; da nun ein anderes Bruchstück desselben Amphiaraios (20) lautet νόσω βιασθεῖς ἢ φίλων ἀχνηία, so ist der Zweifel nicht ganz abzuweisen, ob die beiden Fragmente nicht identisch und ἐμβαλὼν des Sabbaiticus eine Verschreibung sei für ἢ φίλων.

. . . ἐκλιμάκισεν, ὥστ' εἰς μέσην 10

ἔπιπτε τὴν τάφρον.

S 17, 10 (Ἀριστοφάνης ergänzt von P.) Ἀναγύρω κτλ. ἐνάγυρω und ὥστε εἰς die Hds. — Einen Anagyros (nach anderen Ἀνάργυρος) hatte auch Diphilos geschrieben; doch kann an der Richtigkeit von P.'s Ergänzung kaum ein Zweifel sein.

Sehr zu bedauern ist, dass das Stichwort und die Erklärung desselben ausgefallen sind. In des Deinarchos von den alten Lexikographen erhaltenem Satze κλιμακίζει τοὺς νόμους hat, sofern diese Schreibung richtig ist, das Verb κλιμακίζειν eine hier nicht anwendbare Bedeutung. Poll. 3, 156 πλαγιάζειν καὶ κλιμακίζειν παλαισμάτων ὀνόματα. Phot. 170, 17 κλιμακίζειν· σκελίζειν καὶ διαστρέφειν. ἔστιν γάρ τι καὶ βασανιστικὸν ὄργανον, κλιμαξ καλούμενον. Hesych. κλιμακίσκοι (κλιμακισμοί)· πάλαισμα ποιόν. Wenn an dieses πάλαισμα zu denken ist, so besagen die Worte, dass jemand einen Gegner durch Anwendung eines Ringerkunstgriffs in einen Graben geworfen hat. Könnte das Verbum vom Aufbäumen (Emporsteigen) eines Pferdes verstanden werden, so würde das neue Fragment zu den schon bekannten 41—43 vortrefflich passen.

S 20, 2 καὶ τὸ Ἀριστοφάνους ἐν Νήσοις (390) 11

ἄλλ' οὐ τυγχάνει | ἐπίδημος ὦν'. λέγει δὲ καὶ περὶ τοῦ Ποσειδῶνος ὅτι οὐκ ἐπίδημεῖ Ἴσθμοί. κυρίως δὲ ἐστὶν εἰρημένον· οὐ γὰρ Ἴσθμιος ὁ θεός, ὡς διὰ παντὸς ἐκεῖ διατρίβειν. Die ganze Stelle ist schon bekannt aus dem grossen Etymolog. 338, 53, nur dass es dort λέγεται δὲ statt λέγει δὲ καὶ heisst. (Doch stimmt V des Etym. mit S überein.) Ist das letztere richtig, so kann sich λέγει nur auf Aristophanes beziehen, und wir hätten dann das neue Fragment οὐκ ἐπίδημεῖ Ἴσθμοί.

αὐτοχειρία 12

S 1, 21 Ἀριστοφάνης καὶ Πλάτων. Das in der Hds.

fehlende Lemma ist durch Papadopulos festgestellt aus dem gleich folgenden Citat (Demosth. 25, 57). Die Angabe über Platon bezieht sich auf den Philosophen (Gesetze 9, 872 b P.) τῆς τε αὐτοχειρίας πέρι καὶ ἐπιβουλεύσεως. Bekk. Anekd. 466, 20 αὐτοχειρία τὸ τῆ ἑαυτοῦ χειρὶ ποιῆσαι τι. — αὐτόχειρες Vög. 1135. Lysistr. 269. αὐτόχειρα Theoromp 86.

Platon.

ἀφροδίσιος λόγος

13

Πλάτων εἶπε Διὶ κακουμένω. S 3, 1.

οἶμοι τάλας, ἀπολείς μ'. Ἀφροδιταρίδιον 14
γλυκύτατον, ἴκετεύω σε, μή με περιίδης.

S 3, 1 (gleich hinter Nr. 13) καὶ Ἀφροδιταρίδιον ὁ αὐτὸς (Πλάτων), ὑποκοριστικῶς οἶμοι κτλ. Im Lemma die Hds. ἀφροδιταρούδιον. 'fuitne utrobique Ἀφροδιταρείδιον?' P. — ἀπολείς με und περιίδης die Hds.

Von Ἀφροδιτάριον kann nur Ἀφροδιταρίδιον gebildet werden, wie οἰκίδιον (Wo. 92) von οἰκία, ἀργυρίδιον (Vög. 1622) von ἀργύριον. Falls das Fragment ebenso wie das mit ihm eng verbundene 13 aus dem Ζεὺς κακούμενος stammen sollte, so könnte man eine flehentliche Bitte des Zeus selbst an Aphrodite zu vernehmen glauben.

. . . ᾧ τάν, ταχὺ τρέχων ἀπωλόμην. 15

S 4, 22 ἄψηκτος, ἀκατάμακτος. Πλάτων κτλ. ἄψηστος und ἀπολόμην die Hds. Dass das Stichwort zum Citat nicht passt, bedarf keiner Erörterung. Daher hat Papadopulos mit Recht hinter ἀκατάμακτος eine Lücke angenommen, in welcher ohne Zweifel eine Belegstelle für ἄψηκτος und demnächst ein Lemma nebst Erklärung und der Anfang des Citats mit dem wiederholten Lemma ausgefallen ist. Bei dem Philosophen Platon findet sich weder ἄψηκτος noch die folgenden Worte; diese müssen also dem Komiker Platon angehören. Für ἄψηκτος war höchst wahrscheinlich Arist. Lysistr. 657 angeführt, wo zu ἀψήκτω κοθόρνω der Schol. Rav. bemerkt ἀψήκτω δὲ ἀκαταμάκτω, ἢ σκληρῶ καὶ ἀμαλάκτω. Das verlorene Lemma, das auch in den Anfang des Verses aus Platon wieder eingesetzt werden muss, ist unstreitig ein Wort gewesen, das seine Stellung im Alphabet hinter ἄψηκτος und vor β hat. Demgemäss bleibt kaum ein anderes als ἄψυχος, das hier in der Bedeutung 'athemlos' erläutert sein wird. Also ἄψυχος, ᾧ τάν, ταχὺ τρέχων ἀπωλό-

μην 'Da ich so schnell laufen musste, bin ich vor Atemnoth umgekommen'. In anderer Bedeutung ἄψυχος Arist. Frö. 1334. Com. fr. adesp. 1283. Trag. fr. adesp. 337 N².

αὐχμηρόβιος

16

Πλάτων εἶπεν. S 2, 2. Das kurz vorher aus Platon citirte αὐχμηρότατος steht bei dem Philosophen Ges. 6, 761 (P.). Da bei diesem αὐχμηρόβιος nicht vorkommt, so muss hier der Dichter gemeint sein. αὐχμηροκόμας Anaxandr. 41, 9. ἀμαυρόβιοι Arist. Vög. 685.

Archippos.

ᾧ μάκαρ, ὃς ἐπὶ χλανιδοφόροις

17

κόραισι τὸν ἀφροδίσιον

κῆπον ἀποδρέπεις.

S 2, 24 ἀφροδίσιος κῆπος Ἄρχιππος κτλ. κῆπος-χλανιδοφόροις κόραισι-ἀποδρέπεις P.] κῆπος-χλανιδοτρόφοις κόρεσι-ἀποτρέπεις. Abtheilung der Verse R. in der Rev. 325.

Strattis.

αὐτοσχεδιασθεῖς

18

Στράτις. S 1, 18. αὐτοσχεδίασμα Plat. Fr. 87.

Nikochores.

. οἶδα δ' ὡς

19. 20

ἄψευδόμαντις ἦδε καὶ τελεσφόρος.

γνώση δὲ τέχνην τὴν ἐμὴν ἐτητύμως

ἄψευδόμαντιν οὔσαν.

S 4, 15 ἄψευδόμαντις (so P., die Hds. nur μάντις) Νικοχάρης Ἀγαμέμνονι. γνώση] Ἀγνώση die Hds. ἐτητύμως P.] ἐτητύμως.

'devant ce mot (γνώση) le ms. a un A. peut-être avons nous ici un fragment d'un autre poète'. R. in der Rev. 325. Gehören beide Fragmente demselben Drama an, so werden sie wenigstens verschiedenen Personen zugetheilt (diesen Sinn hat vielleicht das A) und durch einen weiteren Zwischenraum von einander getrennt gewesen sein.

Der neue Agamemnon des Nikochores ist nicht weniger räthselhaft als der des Hermippos, mit welchem uns das Lexicon Messanense überrascht hat. Ein Tragiker Nikochores ist bisher nicht bekannt, und eine Komödie Agamemnon kaum denkbar¹,

¹ Papadopulos Vermuthung Ἀμυμῶνη für Ἀγαμέμνονι ist ganz unwahrscheinlich.

selbst bei der Annahme, dass unter Agamemnons Namen ein hervorragender Zeitgenosse hätte verspottet werden sollen, von Herrippos etwa Perikles, von Nikochares König Philippos. Denn von den Namen, die dem ersteren von den Komikern beigelegt wurden, haben wir wohl vollständige Verzeichnisse, in denen aber Agamemnon fehlt; und auch wenn man König Philippos so benannt hätte, würde wohl irgend eine Notiz darüber bei den Historikern sich erhalten haben. Vgl. jedoch die Bemerkungen zu den Μυρμιδόνας des Strattis (CAF. I 721), wozu noch aus Plut. Alkib. 23 die Nachricht hätte hinzugefügt werden können, dass Alkibiades in Sparta den Beinamen Achilleus hatte.

In Betreff der Person, welche in den Versen ἀψευδόμαντις heisst, bemerkt H. Weil (in der Rev. a. a. O.) 'peut-être parodie de l'Agamemnon. il s'agirait alors de Cassandre'. Das letztere ist sehr wahrscheinlich; aber um so beachtenswerther ist, dass die Verse, um die es sich handelt, einer Komödie kaum angehört haben können. Dagegen spricht die Verlängerung der ersten Silbe von τέχνην, da in diesem Verse wenigstens eine Parodie nicht erkennbar ist; ferner die Worte τελεσφόρος, ἀψευδόμαντις, ἐτητύμως, die sämmtlich der Komödie fremd sind. Denn ἐτήτυμον und selbst ἔτυμος stehen nur Fried. 114—119 an einer Stelle, in welcher die Parodie einer Tragödie auf der Hand liegt.

. ἀλλ' εἰλήμεθα 21
λαβὴν ἄφικτον.

S 3, 10 ἄφικτον λαβὴν· ὁ λόγος ἐναργῆς (die Hds. ἐνεργῆς). τροπικῶς ἀπὸ τῶν παλαιστῶν. Νικοχάρης κτλ. Vgl. Arist. Ri. 841. 847. Wo. 551. Lysistr. 671.

Sannyrion.

ἀύπνωσ 22

Σαννυρίων. καὶ ἀυπνεῖσθαι λέγουσιν. S 1, 7. ἀυπνεῖσθαι P. aus Bekk. Anektd. 7, 5] ὑπνεῖσθαι.

Weder das Adverb noch das Verb oder das Adjectiv findet sich sonst bei den Komikern, dagegen ἄυπνος bei den Tragikern nicht selten. Das Verb (bei Bekk. Anektd. durch ἄυπνον εἶναι erklärt) ist wohl überhaupt unbekannt; in der Komödie ἀγρυπνεῖν und ἀγρυπνία.

Apollophanes.

Ἄσκληπιός, Κύννειος, Ἀφρόδιτος, Τύχων 23

S 3, 6 Ἀπολλοφάνης Κρησίην κτλ. (κρησίην die Hds.) Κύννειος P.] κίννιος.

Hierdurch wird vervollständigt Apollophanes 7, da Hesy-chios den Vers nicht hat. Vgl. Arist. Fr. 702. 878 und oben No. 5.

In Betreff des Tychon vgl. die CAF. zu Antiphanes Στρατι-ώτης ἢ Τύχων angeführten Stellen. Κύννειος kommt wohl nur vor in den Glossen Hesyeh. Κύννιος· Ἀπόλλωνος ἐπίθετον und Phot. Κύννειος· Ἀπόλλων Ἀθήνησιν οὕτως λεγόμενος, δὴ ἰδρύ-σατο Κύννης Ἀπόλλωνος καὶ Παρνηθίας νύμφης, woran sich eine Legende schliesst, auf die hier nichts ankommt. Was die genannten Götter und Dämonen zusammen wollen, ist nicht klar.

Philetaeros.

αὐτόματος

24

θηλυκῶς Φιλέταιρος. S 1, 10. αὐτομάτη z. B. Fried. 665. Lysistr. 431. Kratin. 325.

Menander.

νυνὶ δὲ τοῖς ἔξ ἄστεος κυνηγέταις

25

ἤκουσι περιηγήσομαι τὰς ἀχράδας.

S 4, 1. 2 Ἀριστοφάνης Ἐκκλησιαζούσαις (355) ἄχράς τις ἐγκλείσασ' ἔχει τὰ σιτία'. Μένανδρος Ἡρω· κτλ. Mit Recht hat P. ἀχράς als das verlorene Lemma hergestellt. νυνὶ H. Weil in der Rev. 325] νὺν. ἤκουσι P.] οἰκοῦσι. περιηγήσομαι P.] περὶ ἡγήσομαι.

Ohne allen Zweifel sind Menanders Verse an ein Lemma gerathen, zu dem sie nicht gehören. Es ist bekannt, wie oft ganz ungeheuerliche Stichwörter aus verdorbenen Lesarten entstanden und an falsche Stellen des Alphabets verschlagen sind. Es braucht nur an Harpokrations ἀπρότων erinnert zu werden, wozu er selbst als Lösung des Räthsels bringt ἐν τισὶ δὲ γέ-γραπται 'παρνόπων' (vgl. noch Bekk. Anektd. 441, 14), oder an Suidas ἐξορευγμία für δευρεγμία und Phot. 346, 1 ὀρδάνιογ für ἀρδάνιον. — Im ersten Vers ist ἄστεως zu schreiben.

Kaum auffälliger als das letzte Beispiel und viel weniger ungeheuerlich als die zwei ersten erscheint was hier geschehen ist. ἀχράδας, als Lemma richtig wiederhergestellt, wie das Citat aus den Ekklesiazusen erweist, ist in Menanders Versen formell und materiell unhaltbar: formell wegen der fehlerhaften Positionsänge der ersten Silbe; materiell, da das Wort in dem Zusammenhange keinen Sinn hat. — Was heisst περιηγεῖσθαί τινί τι? Die Antwort giebt Herodot 7, 214 οἱ περιηγησάμενοι τὸ οὖρος τοῖσι Πέρσησι, d. h. 'die welche die Perser um den Berg geführt, ihnen den Weg um den Berg gezeigt hatten'. Da-

nach würde Menander sagen: 'Jetzt will ich die aus der Stadt gekommenen Jäger bei den wilden Holzbirnen umherführen'. Man denkt dabei unwillkürlich an Pherekr. 186 τὰς βάλανους καὶ τὰς ἀκύλους καὶ τὰς ἀχράδας περιόντας: aber wenn dort von Leuten die Rede ist, die auf dem Markte an den Verkaufsstellen der βάλανοι usw. umhergehen, was in aller Welt sollen hier die 'aus der Stadt' (also doch auf's Land) 'gekommenen Jäger' bei den Holzbirnen? ἀχράδας ist durch Versehen eines Abschreibers an die Stelle dessen gekommen, was Menander schrieb, ὄργάδας. Was ὄργάς sei, war den alten Grammatikern schon nicht mehr recht klar. Von der Poll. 1, 10 (ἢ ἀνετος θεοῖς γῆ) und Phot. 344 a. E. (ὄργάδες· τὰ ἱερὰ χωρία) gegebenen Erklärung kann hier abgesehen werden; im übrigen finden sich Angaben, die sich diametral widersprechen. Photios hat ausser dem schon angeführten Artikel noch drei andere: 1) 344, 5 ὄργάς· ἡ εὐγείος καὶ σύμφυτος καὶ λιπαρὰ καὶ ἀκμαία. 2) 343, 11 ὄργάς· χωρίον οἷον ἄλσος μέγα. 3) 343, 14 ὄργάς· τὰ λοχμῶδη καὶ ὄρεινὰ χωρία καὶ οὐκ ἐπεργαζόμενα οὕτως καλεῖται· ὅθεν καὶ ἡ Μεγαρικὴ ὄργάς ([Demosth.] 13, 32) προσωνομάσθη, τοιαύτη τις οὔσα. Und hiermit im wesentlichen übereinstimmend Harpokration (ὄργάς). Hesych. ὄργάδα· ὄρειον. ὄργάς· λοχμῶδες καὶ ὄρεινὸν πεδίον καὶ ἀνέργαστον, dagegen ὄργάδες· γεγεωργημένοι τόποι. Auch die Etymologie giebt keinen sicheren Aufschluss: denn das Wort kann, wenn es, wie nicht zu bezweifeln ist, mit ὄργᾶν zusammenhängt, ebenso gut einen üppig strotzenden Acker wie ein wild wucherndes Buschdickicht bezeichnen. Dass es aber der Jägersprache — und das ist für die Stelle durchschlagend — angehört, beweist eine Stelle, die als stärkster Trumpf bis zuletzt aufgespart ist: Xenoph. Kyneget. 10, 19 ἴστανται αἱ ἄρκυς ἐπὶ . . . τὰ ἄγκη, τὰ τραχέα, ἢ εἰσβολαί εἰσιν εἰς τὰς ὄργάδας καὶ τὰ ἔλη καὶ τὰ ὕδατα. Und so sollen auch bei Menander die Jäger umhergeführt werden bei den ὄργάδες, nicht bei den Holzbirnen.

οὐκέμβαρον.

26

εἰ ἔμβαρος ἀρχαῖσμὸν οὗτος ῥημάτων.

S 18, 16 Μένανδρος 'Ραπιζομένη (ραπιζομένην die Hds.) κτλ. Der oben gegebene Text ist ganz der der Hds., Papadopulos hat οὐκ ἔμβαρος εἰ und im folgenden Verse ἀρχαῖσμὸς geschrieben, R. 325 mit der Bemerkung 'dialogue de deux per-

sonnages' (so auch P.) den Rest des ersten Verses hinter εἶ abgeschlossen, was wohl auch Papadopulos Meinung war.

Das Wort ἔμβαρος, nur noch aus Menanders Phasma (Fr. 502) bekannt, war den alten Grammatikern ebenfalls schon ein Räthsel. Die Hds. S sagt 19, 2 τάττεται δὲ ἐπὶ τῶν παραπαιόντων καὶ μεμνηόντων. Dagegen Suidas ἔμβαρός εἰμι νουνεχῆς, φρόνιμος. Hesych. ἔμβαρος ἠλίθιος, μωρός. ἢ νουνεχῆς. Die Vermuthung, dass ein unter zwei Personen zu vertheilendes Fragment vorliege, ist wohl richtig, falsch aber die Anordnung οὐκ ἔμβαρος εἶ. | B. ἔμβαρος, ἀρχαῖσμός οὗτος ῥ. Man scheint dabei vorausgesetzt zu haben, dass das α des Wortes lang sei. Das wäre aber ganz unbegreiflich, da, mag die Bedeutung sein welche sie wolle, ein Zusammenhang nur mit βαρύς, βάρος denkbar ist. Ist aber α kurz, so muss der erste Vers mit ἔμβαρος (oder ἔμβαρων) schliessen. Ueber den Sinn dieses verstümmelten Satzes lässt sich nichts ausmachen; der zweite, vollständige Vers aber enthält eine unwillige Abweisung des gebrauchten Ausdrucks ἔμβαρος als einer gezierten Alterthümelei. Es wird also εἶ in τί zu verändern und zu schreiben sein: B. τί ἔμβαρος; ἀρχαῖσμός οὗτος ῥημάτων. Vgl. Diphil. 96, 2 πάξ. B. τί πάξ; ὄξιν μέτρον χωρεῖ τοσοῦτο. Wegen des Einschnittes hinter der Thesis des Anapästens vgl. unter vielen anderen Beispielen Vög. 1023 ἐπίσκοπος ἦκω. 1363 ἄλλ' οἶάπερ αὐτός. Ekk1. 1027 ἄλλ' ἔμπορος εἶναι. Lysistr. 746 ἄλλ' οἶκαδὲ μ' ὡς τὴν μαίαν, namentlich aber Vög. 1226 εἶ τῶν μὲν ἄλλων ἄρξομεν, ὑμεῖς δ' οἱ θεοί, und verbunden mit Personenwechsel Lys. 731 οὐκ εἶ πάλιν; B. ἄλλ' ἦξω. Thesm. 219 χρῆσόν τί νυν ἡμῖν ξυρόν. B. αὐτὸς λάμβανε.

Namenlose Bruchstücke.

μετέωρον αἴρουσ' αἰ πτέρυγες τὴν ναῦν .. 27
ἕως ἂν ἐμπέσωσιν εἰς τὸν οὐρανόν.

S 19, 4 ohne Lemma (ἐμπέσωσιν) und Angabe des Urhebers. — μετέωρον αἴρουσ' P.] μεταίωρον αἴρουσιν. Auch die Andeutung der Lücke am Schluss von V. 1 ist von P.

Dass zwei Verse einer Komödie vorliegen, zeigt der Augenschein. Die Lücke von 1 liesse sich sehr mannigfaltig ergänzen, aber ohne Sicherheit. — Es scheint von dem Project eines Luftschiffes die Rede zu sein.

. ἐκ Δελφῶν δ' ἔχων 28
ἦκει τι κακὸν ἄφρωνον.

S 3, 12 ohne Lemma (ἄφωνον) und Bezeichnung des Verfassers, in der Hds. unmittelbar angeschlossen an No. 21.

Unter dem κακὸν ἄφωνον, das den Besucher von Delphi betroffen haben soll, scheint eine ungewöhnliche Schweigsamkeit verstanden zu werden. Bei der unverkennbaren Aehnlichkeit mit der Situation in Arist. Plut. 15—17 sind die Worte wohl der Komödie zuzuweisen.

καὶ τριβώνιον πονηρόν, οἷον ἐνριγισκάνειν. 29

S 21, 11 ohne Lemma (ἐνριγ.) und Benennung des Dichters, unmittelbar verbunden mit Polyzel. 2, wo von der Enneakrunos die Rede ist. Ohne Zweifel ein trochäischer Tetrameter aus einer Komödie, merkwürdig auch als Beispiel eines mit ἐνρ. beginnenden Wortes. Solche Verba wurden überhaupt nur in den augmentirten Formen gebraucht. ἐνεργίωσ' Plut. 846.

ἄγε δὴ κ' ἀνδρείος ὥσπερ πύκτης ἀφίδρασον καὶ 30
πιτύλευσον

τὴν ῥῆσιν ὄλην καὶ κίνησον τὸ θέατρον.

S 2, 13 ohne Lemma (ἀφίδρασον) und Bezeichnung des Dichters, im unmittelbaren Anschluss an ein Fragment Pindars. ἄγε δὴ ὤ - ὤ κἀνδρείως ὥσπερ πύκτης ἀφίδρασον | καὶ πιτύλευσον τὴν ῥῆσιν ὄλην κτλ. P. ἄγε δὴ κἀνδρείος ἄπερ πύκτης ἀφίδρασον καὶ πιτύλευσον | καὶ κατάλεξον (κατάπλεξον H. W.) τὴν ῥῆσιν ὄλην κτλ. R. in der Revue S. 324. 5.

Ausser Zweifel ist, dass wir die Reste zweier anapästischer Tetrameter vor uns haben, mit welchen die Komödie den anapästischen Theil des Wettkampfes der streitenden Principien einzuleiten pflegte; ebenso, dass eine Lücke in den Worten auszufüllen ist. Gegen Papadopulos wendet Reinach a. a. O. mit Recht ein, dass πιτυλεύειν intransitiv ist und deswegen das Object τὴν ῥῆσιν von einem anderen Verbum abhängig gewesen sein muss. Wenn aber die Lesart der Handschrift κἀνδρείος durch die Bemerkung gestützt werden soll, dass 'ces adverbess en ως conviennent peu à la langue de la comédie ancienne', so bedarf dieser Irrthum nicht der Widerlegung. Adverbia auf ως giebt es haufenweise in der alten Komödie; und ἀνδρείως selbst steht Fried. 732. Thesm. 656. Frö. 372. Plat. Fr. 109. Strattis 65. εὖ κἀνδρικός Ri. 379. Wesp. 153. 450. Ueberdies ist ἄπερ im adverbialen Sinn (wie im Vergleich) der Komödie fremd: es ist überall lediglich Pronomen (auch Frö. 833. 937),

wie auch ὅπως (= wie) in der alten Komödie nicht vorkommt: denn Thesm. 1106 ist Parodie des Euripides. Selbst Eubul. 104, 5 steht κισσὸς ὅπως in einer melischen Partie; zweifelhaft ist Ophelion 1.

Was weiter den Sprachgebrauch angeht, so ist ἄγε δὴ in der Aufforderung allerdings sehr häufig, neben ihm ἄγε νυν und ἄγε allein (ἄγε νυν, ἄγε πᾶς auch ohne folgendes Verb Fried. 512). So finden wir ἄγε δὴ auch im Beginn der Parabase (Vög. 685), und in einer ganz ähnlichen Partie (Thesm. 947) ἄγε νυν, (ἀλλά Ach. 627). Aber die beiden anapästischen Tetrameter, welche den anapästischen Theil des Wettkampfes einleiten, heben stets mit ἀλλά an. Vgl. Ri. 761. Wo. 959. Wesp. 546. Vög. 460. 548. Lysistr. 484. Frö. 1004. Ekkl. 581. Plut. 487. Mit der Herstellung desselben auch hier wird leicht als erster Vers gewonnen

ἀλλ' ἀνδρείως ὡσπερ πύκτης ἀφίδρωσον καὶ πιτύλευσον.

Bei der Ergänzung des zweiten Verses ist zu beachten, dass der Dichter absichtlich Metaphern aus verschiedenen Vorstellungskreisen verbindet: ἀφίδροῦν (*desudare* in aliqua re) vom Wettkämpfer entlehnt, πιτυλεύειν vom Ruderer. Dazu will weder κατάλεξον noch κατὰπλεξον recht passen. Aber der Möglichkeiten (καὶ τórνευσον¹, σύμπηξον, κόλλησον, γόμφωσον usw.) sind so viele, dass es unmöglich wird sich für eine bestimmt zu entscheiden, ganz abgesehen davon, dass auch ein Particiip zu den beiden vorangegangenen Imperativen sehr gut denkbar wäre: ἀφίδρωσον . . ἀποτορνέυων oder εὖ συγκολλῶν τ. ρ. ὄλην usw.

αὔξιμον

31

Εὐριπίδης. ἔστι δὲ παρὰ τοῖς κωμικοῖς καὶ παρὰ Πλάτωνι. S 1, 4. — Eine sehr sonderbare Notiz. Weder bei Platon noch bei den Komikern oder Euripides war das Wort bisher bekannt; Papadopulos verweist auf Aeschylus Fr. 51 N.² bei Phot. 47, 10 ἐψιοῦσα . . Αἰσχύλος ἐν Τροφοῖς (d. h. Διονύσου τροφοῖς) βιοτὴν αὔξιμον ἐψιοῦσα. Ἰππῶναξ. Irgend welche Verwirrung hat hier wohl stattgefunden.

Weimar.

Theodor Kock.

¹ Vgl. Thesm. 54. Plat. Phädr. 234 e. Συγκολλητής Wolk. 446.